



S. 4
Mehr Flexibilität
im Pflegeberuf

S. 5
Im Mittelpunkt
steht der Mensch

S. 6
Die Chance des
Ausprobierens

Das Passende für deine Zukunft

Kaum eine Branche ist so reich an Entfaltungsmöglichkeiten für junge Menschen wie der Gesundheits- und Sozialsektor

Rund 60 unterschiedliche Tätigkeitsfelder umfasst die Gesundheitssparte. Berufsbilder wie Pflegekräfte, Hörgeräteakustiker, Zahntechniker oder auch Ärzte gehören dazu. Kaum eine Branche bietet Schulabgängern so viele Entfaltungsmöglichkeiten wie der Gesundheits- und Sozialsektor. Wenn du dich für Medizin oder Pflege begeisterst, wenn du handwerklich geschickt bist, wenn du dich für Technik, Sport oder auch Ernährungsfragen interessierst, dann bist du hier richtig. Die Gesellschaft wird älter, qualifizierte Fachkräfte sind gefragt. Das eröffnet Zukunftsperspektiven und Entwicklungschancen. Nach einer Ausbildung kannst du deine berufliche Karriere auch mit einem Studium fortführen. Die in allen Berufen umfassende Digitalisierung schafft neue Berufsbilder. Für eine Zukunft in der Gesundheitsbranche solltest du dir ein paar wichtige Fragen



Foto: Gerlinde Jimscher

Ausbildungsmesse LDS

stellen: Welche Fähigkeiten habe ich? Was macht mir Spaß? Passt der angestrebte Beruf zu meinen Vorstellungen vom Leben? Will ich im engen Kontakt mit Menschen arbeiten? Um all diese Fragen und die Anforderungen eines Berufs zu klären, helfen dir Ausbildungsmessen, Internetportale, Publikationen oder Tage der offenen Tür in Unternehmen sowie Praktika und Ferienjobs. Unterstützung findest du

auch bei der Bundesagentur für Arbeit, in Berufsinformationszentren, den Handwerks- sowie Industrie- und Handelskammern. Die Internetseite www.berufenet.arbeitsagentur.de beschreibt alle Berufe in Deutschland, Voraussetzungen der Ausbildung und Tätigkeiten. Welche Karrierechancen Gesundheitsbetriebe in deiner Region bieten, findest du auf den folgenden Seiten des GeSoNet-Magazins.

KONTAKT:
Netzwerk für Gesundheits
und Sozialwirtschaft
Königs Wusterhausen e.V.

Köpenicker Straße 29
15711 Königs Wusterhausen
✉ gesonet@klinikum-ds.de
🌐 www.gesonet-kw.de

EDITORIAL

Wissen Sie, welche Frage ich all meinen Praktikanten stelle? Eine ganz einfache: Warum setzt der Zahnarzt beim Bohren auch immer Wasser ein? Kaum einer hat die Antwort parat, dass das Wasser kühlen soll. Denn bei der hohen Drehzahl des Bohrers entsteht Hitze, die das Eiweiß im Zahn verkochen würde. Ein Phänomen, das wir jeden Tag beim Kochen oder Braten von Eiern betrachten können.

Diese einfache Frage macht mir immer wieder deutlich, woran es in unserer Gesellschaft mangelt: Wir haben das übergreifende Denken verloren. Es fehlt die Brücke zwischen Alltags- und Fachwissen. Was dabei helfen kann, ist eine gute Berufsvorbereitung in der Schule. Oft beginnt sie erst mit einem Schulpraktikum in der 9. Klasse. Wir denken, dass es schon viel eher Gespräche dazu geben sollte. Ab der 6. Klasse sollte es losgehen. In der digitalisierten Welt sind wir in der Lage, computergestützt zu diagnostizieren und blitzschnell medizinische Unterlagen von A nach B zu versenden. Wir haben Personalmanagement, einen digitalen Einkauf, Controlling und Zertifizierungen in allen technischen Abläufen. In unserer Branche geht es aber ebenso ums Betreuen, Zuhören und Untersuchen.

Die Berufe, in denen die Betriebe der Gesundheits- und Sozialwirtschaft in unserer Stadt ausbilden, sind abwechslungsreich und spannend. Davon wollen wir auf den folgenden Seiten einen Eindruck vermitteln. Wir möchten den Schulabgängern Arbeitsperspektiven aufzeigen. HIER. In unserer Stadt. Das kann für uns alle in den nächsten Jahren interessant sein.

Wir freuen uns darauf.

Ihre Dr. Kerstin Schneider
Vorsitzende des Netzwerks „GeSoNet“

Gesundheitsberufe:

Vielfältig und interessant

INTERVIEW

Gespräch mit der Zahnmedizinerin Dr. Kerstin Schneider



Foto: Zahnarzt-Praxis Dr. Kerstin Schneider

Viele der 24 Mitgliedsbetriebe des Netzwerkes für Gesundheits- und Sozialwirtschaft Königs Wusterhausen e.V. sind Ausbildungsbetriebe und sorgen für Fachkräftenachwuchs in der Branche. So auch Dr. Kerstin Schneider. Die Vorsitzende des Netzwerkes GeSoNet führt in Königs Wusterhausen eine Zahnarzt-Praxis.

Sie engagieren sich seit Jahren für die Ausbildung von Zahnmedizinischen Fachangestellten. Was motiviert Sie?

Ich kann doch nicht jammern, dass es zu wenige Azubis gibt, und dann nicht selbst ausbilden! Dafür macht mir die Ausbildung auch viel zu viel Spaß. Ich kann so zeigen, wie vielfältig und interessant Berufe in der Gesundheitsbranche sind. Es ist wichtig, Ausbildungsplätze für Jugendliche in der Region anzubieten.

Warum?

Ich habe selbst Kinder und weiß, welche Vorteile es hat, wenn Jugendliche in ihrem gewohnten sozialen Umfeld lernen. In der Nähe ihres Sportvereins, ihrer Freunde aus der Schulzeit oder auch ihres Kirchenkreises. Das ist Lebensqualität. Ich will den Bogen schlagen zwischen Fachkräftemangel und Menschen in der Region. Ganz konkret: Ich möchte auch im Alter gern weiter hier wohnen. In einer lebendigen Stadt.

Wie machen Sie die Ausbildungsangebote von GeSoNet publik?

Unser Problem ist: Wenn zum Beispiel die Industrie- und Handelskammer für die Ausbildung in Brandenburg wirbt, sind die Gesundheitsberufe meist außen vor. Wir planen, auf unserer Website www.gesonet-kw.de unsere Ausbildungsangebote zu präsentieren. Außerdem wollen wir häufiger die Chance nutzen, in die Schulen zu gehen und unsere Branche vorzustellen.

Wie sieht das genau aus?

Ich gehe immer mal wieder in den Biounterricht, erzähle aus der Praxis und stehe Schülern für Fragen und Gespräche zu Verfügung. Dabei geht es sowohl um biologisches Allgemeinwissen als auch um die Berufsbilder in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft.

ANZEIGE



Das Wichtigste ist mein Team!

Niclas Wegner ist seit 2015 in der DRK-Hauskrankenpflege Zeuthen tätig.

Was ist das Besondere an Ihrem Beruf?

Meine Arbeit empfinde ich als sehr befriedigend. Leider existiert in der öffentlichen Wahrnehmung ein trügerisches Bild über einen Job in der Altenpflege. Wir machen so viel mehr, als alte Menschen waschen: Wir sind Betreuer und Sprachrohr der älteren Menschen. Wir unterstützen sie bei der Pflege und kennen uns mit Medikamenten aus. Wir setzen als Bindeglied zwischen Arzt und Patient die Verordnungen der Ärzte um, können Folgen abschätzen und Risiken erkennen.

Was ist das Wichtigste in Ihrem Alltag?

Mir ist am wichtigsten, dass es meinen Patienten in allen Belangen gut geht. Und das geht nur mit einem funktionierenden Team. Wir sprechen uns für die Dienstplanung ab, organisieren Schichtwechsel und unterstützen uns gegenseitig. Ich bin sehr glücklich, dass unsere Pflegedienstleiterin und ihre Stellvertreterin solch ein großes Herz haben und – immer mit dem DRK im Rücken – diese Wertschätzung für jeden einzelnen Mitarbeiter spürbar ist.

Warum sollten junge Leute diesen Beruf lernen?

In erster Linie ist dieser Beruf sehr menschlich. Ich habe viele tolle Leute kennengelernt, habe so viel Dankbarkeit und Wertschätzung erfahren, dass ich nie wieder etwas anderes machen möchte. Junge Leute sollten aber erst mal „schnuppern“: über Praktika oder ein FSJ. Gerade weil es in der Gesellschaft viele Vorbehalte zu unserem Berufsfeld gibt, finde ich es wichtig, sich selbst ein Bild zu machen.



ARE YOU READY?

Erlebe, wie spannend, anspruchsvoll und abwechslungsreich die Ausbildung in einem produzierenden Unternehmen ist.

Mehr erfährst Du unter: www.pedag.de



Schelchen GmbH
15711 Königs Wusterhausen
bewerbung@pedag.de

Wir bilden aus:

ASB Mittel-Brandenburg

Ausbildung zum Altenpfleger (w/m/i)

Du kannst dir vorstellen, älteren Menschen den Lebensabend so angenehm wie möglich zu gestalten.

Du magst verantwortungsvolle Aufgaben mit Menschlichkeit und Sinnhaftigkeit.

Du willst mit einer fundierten Altenpflegeausbildung deinen Grundstein für eine sichere Zukunft legen.

Ausbildung zum Altenpflegehelfer (w/m/i)

Du kannst dir vorstellen, ältere Menschen zu pflegen und sie in Alltagssituationen bestmöglich zu unterstützen.

Du magst sinnstiftende Aufgaben mitten im Leben und nah am Menschen.

Du willst Verantwortung für die dir anvertrauten Menschen übernehmen.

Ausbildung zur / zum Kauffrau / -mann für Büromanagement (w/m/i)

Du kannst selbstständig und eigenverantwortlich arbeiten und bist offen für berufliche Herausforderungen.

Du magst die Vielseitigkeit eines gemeinnützigen Unternehmens und möchtest unterschiedliche Aufgabenbereiche kennenlernen.

Du willst dich persönlich weiterentwickeln und eigene Aufgabenfelder / Projekte übernehmen.

Kontakt: www.asb-mittel-brandenburg.de

Ausbildungsbetrieb VS Bürgerhilfe gemeinnützige GmbH:

Ausbildung zur/m Altenpflegerin/in

Du kannst dir nichts Schöneres vorstellen, als Menschen zu helfen, die Hilfe brauchen.

Du magst den Kontakt und Umgang mit pflegebedürftigen Menschen.

Du willst einen zukunftssicheren Job mit besten Aufstiegsmöglichkeiten- und Karrierechancen.

Kontakt: www.vs-buergerhilfe.de

AWO BB Süd,

Erzieherin/Erzieher

Heilerziehungspflegerin/Heilerziehungspfleger

Sozialassistentin/Sozialassistent

Altenpflegerin/Altenpfleger

Altenpflegehelferin/Altenpflegehelfer

Kontakt: www.awo-bb-sued.de

Balance Yoga SPA

Yogalehrer: Hatha Yoga, Kinderyoga, Schwangerenyoga und Rückbildungsyoga, Aerialyoga, Senioren yoga

Möchtest du deine Leidenschaft zum Beruf machen? Hier hast du die Chance.

Kontakt: www.balance-yoga-spa.de

Staatlich anerkannte Heinz-Sielmann-Gesundheits- und Krankenpflegeschule der Klinikum Dahme-Spreewald GmbH

Gesundheits- und Krankenpflegerin/-er bzw. ab 2020 Pflegefachfrau/-mann

Du kannst gut beobachten und interessierst dich für medizinische Themen.

Du magst Menschen, auch wenn sie sich in schwierigen Lebenssituationen befinden.

Du willst dich mit ganzem Herzen für die Pflege von Menschen aller Altersklassen beruflich engagieren.

Kontakt: www.krankenpflegeschule-kds.de

Schelchen GmbH

Fachinformatiker/in Anwendungsentwicklung

Du kannst schon programmieren und hast schon Webseiten gestaltet, kannst gut Mathe und Englisch und gut verständlich Texte verfassen.

Du magst es, bei kniffligen Aufgaben unbedingte Lösungen zu finden, viel Kommunikation mit anderen, nicht allein, sondern im Team arbeiten.

Du willst anderen Menschen, deinen späteren Kollegen/innen, Computerprogramme erklären, schnell Verantwortung für eigene Aufgaben übernehmen.

Fachkraft für Lagerlogistik

Du kannst gut rechnen, uns deine Fitness zeigen, denn im Lager brauchst du Kraft und musst viel laufen und logisch denken.

Du magst nicht allein, sondern im Team arbeiten, körperliche Arbeit und auch am Computer arbeiten.

Du willst selbstständig arbeiten, einen Gabelstaplerschein erwerben und deine 3-jährige Ausbildung schnell schaffen.

Kontakt: www.pedag.de

IMPRESSUM

Herausgeber:

Netzwerk für Gesundheits- und Sozialwirtschaft Königs Wusterhausen e.V.

Redaktion:

Lisa Schulze (GeSoNet)
Havelcom Concept

Gestaltung:

Havelcom Concept
Druck:
Pessedruck Potsdam GmbH

Verteilung:

Wochenpiegel
Kontakt:
gesonet@klinikum-ds.de

KW - Ambulance

Ihr Kranken- und Behindertenfahrdienst

Tel.: 03375 / 52 53 87 0



Sucht Verstärkung:

Kraftfahrer mit F-Schein auf € 450,- Basis.

Bist du flexibel und hast Spaß am Umgang mit Menschen?

Du hast ein sicheres und höfliches Auftreten?

Du bist körperlich fit und psychisch gestärkt?

Dann bist du bei uns genau richtig!

KW-Ambulance
Inhaber: Fred Goldammer
Gewerbepark 34 • 15745 Wildau
Tel.: 03375 / 52 53 870
Fax: 03375 / 52 53 871

www.kw-ambulance.de

Mit uns gehen Sie neue Wege

Flemming Dental - Ihr kompetenter Partner im Bereich Vollkeramik und Implantologie



0% Zahnersatzfinanzierung bei einer Laufzeit von 6 Monaten.

Fragen Sie Ihren Zahnarzt nach PayDent oder rufen Sie uns an. Wir helfen Ihnen gerne weiter: **Denn Zahnersatz muss bezahlbar bleiben.**

FLEMMING

Ihre Dental-Experten vor Ort

Johannes-R.-Becher-Straße 12a ·

15711 Königs Wusterhausen

Gebührenfreie Servicenummer:

0800 - 5 22 67 39

www.flemming-koenigswusterhausen.de



Karin Paul
Therapeutin • Trainerin • Tänzerin

Egosano
Praxis für Naturheilkunde

„Schenken Sie dem Leben mehr Aufmerksamkeit als der Krankheit.“
(Dr. György Imre)

Praxis für Naturheilkunde / Karin Paul
Prieroser Straße 4 – 15754 Heidesee / OT Gussow
Telefon: +49 (0) 171 317 63 85
email: karin.paul@egosano.de

Mehr Flexibilität im Pflegeberuf

Im nächsten Jahr startet die Pflegeausbildung ganz neu

„Gefühlt wird einiges anders“, sagt Claudia Heim, die Leiterin der Heinz-Sielmann-Gesundheits- und Krankenpflegeschule der Klinikum Dahme-Spreewald GmbH in Lübben. Die Pflegeausbildungen werden umstrukturiert und an internationale Standards angeglichen.

Im Jahr 2020 startet die sogenannte generalistische Pflegeausbildung. Sie ersetzt die bisherigen Ausbildungen in der Alten-, Kinder- und Gesundheits- und Krankenpflege. Das bedeutet, dass künftig alle Auszubildenden in diesem Bereich mindestens zwei Jahre lang gemeinsam unterrichtet werden und die Pflege von Menschen in jeder Altersstufe erlernen: von der Kinder- über die Erwachsenen- bis hin zur Altenpflege. Im dritten Jahr können die Azubis die Ausbildung in dieser Form weiterführen und einen Abschluss als Pflegefachfrau oder -mann machen. Oder aber sie spezialisieren sich und streben einen der bisherigen Abschlüsse in der Altenpflege beziehungsweise in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege an. Auch zwei weitere Varianten gibt es: den generalistischen Abschluss mit einer Vertiefung in der Alten- oder Kinderkrankenpflege. So sieht es das neue Pflegeberufegesetz vor.

Der große Vorteil: Der Berufsabschluss als generalistische Pflegefachfrau/-mann wird innerhalb der Europäischen Union anerkannt. „Damit steigt die Flexibilität“, erklärt Schulleiterin Claudia Heim. Die Fachkräfte sind in ihrer Branche vielseitig einsetzbar und haben auch größere Chancen auf dem europäischen Arbeitsmarkt. Sie können junge und alte Menschen betreuen und dabei sowohl die stationäre als auch eine ambulante oder Langzeitpflege übernehmen. In der Heinz-Sielmann-Gesundheits- und Krankenpflegeschule in Lübben wird Claudia Heim zufolge über alle drei Ausbildungsjahre hinweg auf die generalistische Pflegeausbildung gesetzt. Eventuelle Spezialisierungen könnten auch noch als Fachweiterbildungen im Nachhinein umgesetzt werden, so Claudia Heim. Dies mache den Beruf attraktiver, da dadurch mehr Aufstiegsmöglichkeiten gegeben sind. Die Pflegeschule hat in jedem Jahr Platz für rund 50 Schulabgänger und Berufseinsteiger. In Lübben wird der Fachkräftenachwuchs für das Achenbach-Krankenhaus in Königs Wusterhausen, die Spreewaldklinik in Lübben sowie für zwei Asklepios Fachkliniken in Lübben und Teupitz ausgebildet.

Mit der Reform ist jetzt auch gesetzlich geregelt, dass Pflegeschüler künftig kein Schulgeld bezahlen müssen, sondern eine Ausbildungsvergütung erhalten. In der Heinz-Sielmann-Gesundheits- und Krankenpflegeschule der Klinikum Dahme-Spreewald GmbH ist das schon seit Langem gelebte Praxis. „Die Pflegeberufe werden gebraucht“, betont die Schulleiterin. Sie hält die Neuordnung „prinzipiell für eine gute Sache“, weil dadurch einiges in der Ausbildung vereinheitlicht und damit verständlicher werde. Die Schulleiterin hätte sich allerdings gewünscht, dass auch die Ausbildungspläne bundesweit einheitlich gestaltet werden. Dadurch wäre zum Beispiel ein Schulwechsel während der Ausbildung einfacher. Diese Vereinheitlichung sei vom Gesetzgeber bisher aber nicht vorgesehen.



Claudia Heim, Leiterin der Heinz-Sielmann-Gesundheits- und Krankenpflegeschule der Klinikum Dahme-Spreewald GmbH.

Im Dienst eines gesunden Produkts

Industriekaufleute sind mit den Weltmärkten vertraut

Wer Interesse an wirtschaftlichen Zusammenhängen hat, gerne mit anderen Menschen kommuniziert und in Mathematik und Englisch gute Kenntnisse mitbringt, für den könnte eine Ausbildung als Industriekauffrau oder -kaufmann infrage kommen – etwa bei der Schelchen GmbH in Königs Wusterhausen. „Das ist ein ausgesprochen vielseitiger Beruf“, betont Prokuristin Sabine Timm. Die Schelchen GmbH stellt unter der Marke „pedag“ Fußbettungen und Einlegesohlen her, die im Schuhfachhandel verkauft und weltweit in 50 Ländern vertrieben werden, und hat rund 150 Beschäftigte, davon 40 im kaufmännischen Bereich. Dazu gehören im Schnitt fünf Auszubildende.

Die Ausbildung zur Industriekauffrau oder zum Industriekaufmann dauert drei Jahre und endet mit einer Prüfung bei der IHK. Industriekaufleute verhandeln mit Lieferanten und Kunden und lernen das Finanz- und Rechnungswesen sowie die Zusammenarbeit mit den anderen Bereichen im Unternehmen kennen. Ein bestimmter Schulabschluss ist nicht vorgeschrieben,

überwiegend werden Bewerber mit Hochschul- oder Fachhochschulreife eingestellt. Das gilt auch für die Schelchen GmbH. Dort gibt es für die Ausbildung der Kaufleute sowohl im Einkauf als auch im Vertrieb vielfältige Anforderungen, sagt Sabine Timm. Für den Kontakt mit internationalen Kunden oder Zulieferern ist es notwendig, die englische Sprache gut zu beherrschen. „Die Auszubildenden nehmen auch an internationalen Schuh- und Leder messen teil“, berichtet die Prokuristin. Damit werden sie darauf vorbereitet, dass später im Beruf einiges an Reisetätigkeit auf sie zukommen kann. Für Industriekaufleute ist es immer gut, die Geschäftspartner gelegentlich von Angesicht zu Angesicht zu treffen. Einblicke in die Produktion gehören für Kaufleute in der Industrie natürlich dazu. „Unsere Auszubildenden wissen genau, wie sich die Produkte zusammensetzen“, erklärt Sabine Timm. Schließlich brauchen sie das in den Gesprächen mit Zulieferern und Kunden.



Teres Koller, ehemalige Auszubildende und jetzt Beschäftigte der Schelchen GmbH:

»Das Besondere an meiner Ausbildung ist die Vielseitigkeit der Aufgaben und der rege Kontakt zu den Kunden und Kollegen.«

Foto:
Schelchen GmbH

Im Mittelpunkt steht der Mensch

Gesundheits- und Krankenpfleger brauchen vor allem Einfühlungsvermögen

Sie sind der Dreh- und Angelpunkt in Klinik-Stationen: Gesundheits- und Krankenpfleger haben den Zustand ihrer Patienten immer im Blick. Sie übernehmen die Grundpflege, teilen die Mahlzeiten aus und assistieren bei Untersuchungen und Operationen. „Wer sich für den Beruf interessiert, sollte vor allem Einfühlungsvermögen mitbringen“, sagt Claudia Heim, Leiterin der Heinz-Sielmann-Gesundheits- und Krankenpflegeschule des Klinikums Dahme-Spreewald in Lübben. Auch physische und psychische Belastbarkeit und eine gute Auffassungsgabe seien wichtig.

135 Ausbildungsplätze für angehende Gesundheits- und Krankenpfleger gibt es an der Heinz-Sielmann-Schule. Die Ausbildung dauert drei Jahre und beginnt jährlich im Oktober. Es wechseln sich Theorie- und Praxisblöcke ab, wobei die Praxisteile überwiegend in Fachabteilungen des Klinikums Dahme-Spreewald GmbH stattfinden. Das sind die Spreewaldklinik Lübben und das Achenbach-Krankenhaus Königs Wusterhausen. Aber auch spannende externe Einrichtungen werden einbezogen,

zum Beispiel die neurologischen und psychiatrischen Fachkliniken, Seniorenheime, Reha-Kliniken, Sozialstationen oder Behinderten-Werkstätten.

Der theoretische Unterricht umfasst Bereiche wie Krankenbeobachtung, Krankheitsbilder oder psychosoziale Begleitung von Menschen. Auch Inhalte aus Geistes- und Sozialwissenschaften, Recht oder Wirtschaft sind Gegenstand des Unterrichts. Digitalisierung und intelligente Technik spielen auch in den Gesundheitsberufen eine wachsende Rolle und werden in der Ausbildung entsprechend einbezogen. Im Mittelpunkt steht aber immer der Mensch, also der Umgang mit Patienten und Angehörigen. In besonderen Seminaren wird auch das Thema Tod und Sterben behandelt.

In der Heinz-Sielmann-Gesundheits- und Krankenpflegeschule wird den Auszubildenden einiges geboten, etwa eine intensive Prüfungsvorbereitung schon ab dem ersten Ausbildungsjahr und bei Bedarf kostenlose, ergänzende Nachhilfe. Für besonders engagierte Schüler gibt es zudem eine spezielle Förderung.



Michelle Breul, Auszubildende im dritten Ausbildungsjahr:

»Das Besondere an meinem Beruf ist für mich die interdisziplinäre Arbeit mit vielen verschiedenen Berufsgruppen, wie zum Beispiel Ärzten, Therapeuten und Sozialarbeitern.«

Fotos:
Ragnhild Münch

Die gute Seele in der Praxis

Es ist an der Zeit, mit alten Vorstellungen vom Beruf der Zahnmedizinischen Fachangestellten – kurz: ZFA – aufzuräumen. „Das sind nicht nur die, die am Behandlungsstuhl stehen, Füllungen anrühren und die Zange reichen“, betont Dr. Kerstin Schneider, die in Königs Wusterhausen eine Zahnarzt-Praxis führt. Ja, ZFAs assistieren den Zahnärzten bei der Behandlung von Patienten. Aber in ihrer Verantwortung liegen auch zwei Bereiche, die Dr. Schneider als „Herzstücke“ einer Praxis bezeichnet.

Das ist zum einen die Rezeption. Hier werden die Patienten empfangen und sie sollen auch gut betreut werden. Mit viel Empathie gehen Zahnmedizinische Fachangestellte auf Wünsche und auch Sorgen oder Ängste der Patienten ein. Andere Branchen würden die gute Betreuung vorleben, erklärt Dr. Schneider. Hotels zum Beispiel – „Was lieben wir bei der Ankunft?“, fragt die Zahnärztin. Natürlich einen Empfang, der Geborgenheit in einem fremden Haus vermittelt. In der Praxis von Dr. Kerstin Schneider lernen die Azubis, wie sie Patienten aus dem Wartezimmer holen und zur Behandlung begleiten. Freundliche Ansprache und das Angebot, schwere Taschen zu tragen, gehören einfach dazu. Und: „Wer an der Rezeption sitzt, soll beim Telefonieren lächeln – das

hört man“, erklärt Dr. Schneider. Zahnmedizinische Fachangestellte haben viele Aufgaben in der Praxis. Sie vereinbaren Termine für Behandlungen, erfassen die zahnärztlichen Leistungen, kommunizieren mit zahn-technischen Laboren wegen kurzfristiger Reparaturen von Prothesen, wickeln den Zahlungsverkehr ab oder rufen ein Taxi für Patienten.

Neben der Rezeption ist die Hygiene ein wesentlicher Bereich, um den sich die ZFAs kümmern. In einer modernen Praxis ist die Desinfektion von medizinischen Instrumenten digital vernetzt. Von der Vorreinigung über das Desinfizieren bis hin zur Hitzebehandlung, um Mikroorganismen abzutöten, werden alle Arbeitsschritte dokumentiert. Zum Schluss erhalten die steril und einzeln verpackten Instrumente einen Barcode, der Auskunft über das komplette Procedere gibt. Drei Jahre dauert die Ausbildung von Zahnmedizinischen Fachangestellten. Nach dem Abschluss gibt es einige Möglichkeiten, sich weiterzubilden, um mehr Aufgaben in einer Praxis übernehmen zu können. Zum Beispiel die Weiterbildung zu staatlich anerkannten Zahnmedizinischen Prophylaxeassistenten (ZMP) oder zu Zahnmedizinischen Verwaltungsfachangestellten.



Martina Oestreich, Zahn-technische Fachangestellte und staatlich anerkannte Zahnmedizinische Prophylaxe-Assistentin:

»An meinem Beruf der Zahnmedizinischen Prophylaxeassistentin mag ich besonders die Vielseitigkeit, insbesondere die Zusammenarbeit mit den Patienten, aber auch die Praxisorganisation. Ich stehe mit Tipps und Tricks meinen Patienten zu allen Fragen der Mundhygiene beratend zur Seite.«

Foto:
Zahnarztpraxis Dr. Schneider

Beratungsstellen
im DRK-Zentrum
Erich-Weinert-Straße 46,
15711 Königs Wusterhausen:

Psychosoziale Beratungsstelle
für Schwangere und Familien
Claudia Biel & Bärbel Schulz
Tel.: 03375 218981
schwangerenberatung@
drk-flaeming-spreewald.de

Schuldnerberatung
Verena Fischer
Tel.: 03375 218970
schuldnerberatung.kw@
drk-flaeming-spreewald.de

Insolvenzberatung
Heiko Rehfeldt
Tel.: 03375 218972
insolvenzberatung@
drk-flaeming-spreewald.de

Weitere interessante
Angebote im DRK-Zentrum
Königs Wusterhausen,
Erich-Weinert-Str. 46
Tel.: 03375 218981

FABEL-Kurse
Termine auf Nachfrage

Strickcafé
jeden letzten Montag
im Monat von 15 bis 17 Uhr

Kleiderstübchen
SCHATZTRUHE
Kinderbekleidung
aus Zweiter Hand
Dienstag von 10 bis 12 Uhr
und 14 bis 16 Uhr

Bewegungskurse
Informationen erhalten Sie
bei Anja Thoß
Tel.: 03371 625730
thoss.anja@
drk-flaeming-spreewald.de

Erzieher/innen gesucht:
Hort SIEBENSTEIN
Erich-Weinert-Straße 9
15711 Königs Wusterhausen
Tel.: 03375 4677070
hort.kwh@
drk-flaeming-spreewald.de

Pflegehelfer und
Pflegefachkräfte gesucht:
Hauskrankenpflege Zeuthen
Kathrin Bergmann
Am Pulverberg 1,
15738 Zeuthen
Tel.: 033762 188671
hkp.zeuthen@
drk-flaeming-spreewald.de

Ehrenamtliches Engagement
im Ortsverband
Königs Wusterhausen:
Sanitätsdienst,
Verpflegungseinheit,
Realistische Notfalldarstellung,
Jugendrotkreuz
kontakt@drk-ov-kw.de
www.drk-ov-kw.de

Die Chance des Ausprobierens

Praktika und Ferienjobs sind die wichtigsten Säulen der Berufsorientierung



Foto: Till Budde
Jana Carouge hat bei der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Dahme-Spreewald das Projekt „Start 2 Health“ aufgelegt.

„Praktika ermöglichen es, die alltäglichen Seiten eines Berufs kennenzulernen, sich einen Einblick zu verschaffen und auch sich selbst zu testen“, sagt Jana Carouge von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Dahme-Spreewald, die das Projekt „Start 2 Health“ zu dieser Thematik aufgelegt hat. Gerade in Berufen, in denen man wie in der Gesundheit direkt mit Menschen zu tun hat, sei es wichtig, den Alltag selbst zu erleben. Praktika hätten zudem den Vorteil, Fachkräfte oder bereits lernende Auszubildende persönlich nach ihren Erfahrungen befragen zu können, weiß Carouge. Eine Möglichkeit, mehrere Sparten und Unternehmen während eines Schulpraktikums zu erkunden, bietet unter anderem auch Start 2 Health mit einem fünftägigen Workshop, der in einer der beiden Wochen des obligatorischen Schülerpraktikums angesiedelt werden kann. Bestandteile sind meist Besuche in einer Klinik, einer Unfallhilfe, einem Seniorenheim, einer Kindertagesstätte, einer Apotheke, einer Krankenkasse und einer Behindertenwerkstatt. Neben dem Schülerpraktikum, für das viele Unternehmen und Einrichtungen der Ge-

sundheits- und Sozialsparte Ausweitungen empfehlen, gibt es auch die Möglichkeit, über Ferienpraktika in Sparten und Unternehmen hineinzuschnuppern. Eine weitere Option, sich in der beruflichen Praxis auszuprobieren, sind Ferienjobs. Hier können Jugendliche überprüfen, ob ihre Vorstellungen vom Beruf richtig sind. Nicht selten erleben sie dabei, dass ihr Wunschberuf mehr Aufgaben umfasst als zunächst vermutet. Eine zusätzliche Chance, sich selbst ein Bild eines Berufes zu machen, sind Praxistage, die ebenfalls zum obligatorischen Programm an Schulen gehören. Hier können Kontakte zu einem Unternehmen aufgebaut werden, das später einmal zum Ausbilder werden kann. Viele Firmen regen eine Ausweitung dieser derzeit nur mindestens einmal pro Schuljahr vorgesehenen Praxistage an. Insgesamt erfahren Jugendliche bei solchen praktischen Einsichten natürlich auch mehr über Aufstiegschancen in einer Branche. „Aufstiegschancen gibt es in allen Bereichen“, sagt Carouge. Umfangreiche Weiterbildungsmöglichkeiten existierten in sämtlichen hier angesiedelten Berufen.

Die Berufsorientierung Jugendlicher hat zumindest zwei handfeste praktische Säulen: Praktika und Ferienjobs. Sie können für das Erkunden einer passenden Ausbildung genutzt werden. Gerade, wer die Sparte der Gesundheits- und Sozialwirtschaft für sich anvisiert, hat da eine große Auswahl. Allein die Gesundheitsbranche umfasst rund 60 Berufe in Diagnostik, Therapie, Pflege, Service, Ernährung, Tourismus, Technik, Handwerk und Verwaltung.

Zahnersatz – Was muss ich beachten?

ANZEIGE



Was benötigen Sie für die tägliche Pflege Ihres Zahnersatzes?

1. Eine weiche Zahnbürste oder eine spezielle Prothesenbürste
2. Zahnpasta oder Gel-Zahnpasta

Aber der Teufel steckt im Detail!

Bürsten Sie daher bitte ganz besonders sorgfältig in den Zahnzwischenräumen und dort, wo Ihr Zahnersatz am Gaumen aufliegt. Anschließend spülen Sie mit kaltem Wasser nach. Mit dieser Pflege sorgen Sie für ein gutes Aussehen und für Ihre Gesundheit.

Wovon sollten Sie absehen?

Ein zu häufige Verwendung oder ausschließliche Reinigung Ihrer „Dritten“ mit Reinigungslösung oder Reinigungstabletten schaden Ihrem Zahnersatz, denn die Lösungen enthalten chemische Zusätze.

Professionelle Reinigung und Pflege:

Zweimal im Jahr sollten Sie Ihren Zahnersatz von Ihrem Zahnarzt kontrollieren lassen. Konsultieren Sie Ihren Zahnarzt bei Druckschmerzen oder prothesenbedingten Verän-

derungen der Mundschleimhaut. Einmal im Jahr sollten Sie Ihre „Dritten“ professionell reinigen lassen. Verunreinigte Prothesen können Schleimhautrötungen und Juckreiz, in einigen Fällen sogar Pilzkrankungen der Mundschleimhaut verursachen.

Was Sie noch beachten sollten:

Ihr Zahnersatz wurde aus einem Spezialkunststoff hergestellt. Dieses steckt vieles ein, ohne zu „murren“. Doch sollten Sie Ihre „Dritten“ stets vor Sturz und scharfen Gegenständen schützen. Versuchen Sie bitte nie, Ihren Zahnersatz selbst zu reparieren. Gehen Sie zu Ihrem Zahnarzt, denn nur er kann Ihnen in diesen Fällen helfen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude mit Ihren neuen Zähnen.

Ihr Flemming Dental Labor KW

Falk Zöllner, Geschäftsleiter/Prokurist

Quelle: Marketing Flemming Dental
Bild: fotolia

Ihr Zahnarzt und Zahntechniker hat Ihnen nach den neusten Erkenntnissen der Zahnmedizinischen Versorgung individuell einen Zahnersatz gefertigt. Es wurden für Ihren Zahnersatz ausschließlich CE geprüfte Materialien verwendet. Bitte bedenken Sie, dass auch Ihre „Dritten“ einer intensiven Pflege bedürfen. Deshalb möchten wir Ihnen aufzeigen, wie Sie Ihren Zahnersatz am besten pflegen – damit Sie auch morgen noch herzhaft zubeißen können...

Harte Arbeit – schlecht bezahlt?

Carola Ahlert, Geschäftsführerin der Volkssolidarität Bürgerhilfe gemeinnützige GmbH (VS) in Königs Wusterhausen, räumt mit Vorurteilen in Bezug auf die Altenpflege auf.

1. Jobs in der Altenpflege sind schlecht bezahlt.

Die Gehälter für Altenpfleger und Altenpflegerinnen wurden in den vergangenen Jahren stark angehoben, und die Tendenz ist noch immer steigend. Die VS Bürgerhilfe befindet sich derzeit in Tarifverhandlungen und strebt 2019 einen Tarifvertrag an, um die Vergütungen für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen noch attraktiver zu machen.

2. Die Pflege ist körperlich schwere Arbeit.

Das ist richtig, aber die körperliche Belastung bei der Pflege hat sich in den vergan-

genen Jahren ebenfalls verringert. Dank Hilfsmitteln wie höhenverstellbaren Pflegebetten, Badewannenliftern, Rollstühlen und Rollatoren können Klienten einfacher bewegt werden. Das schont das Personal.

3. Die Arbeitszeiten in der Altenpflege sind familienunfreundlich.

Die Arbeit in der Altenpflege ist im Schichtsystem geregelt, da pflegebedürftige Menschen auch abends oder nachts Hilfe benötigen. Im stationären Bereich sind Früh-, Spät- und Nachtschichten üblich. Auch in der ambulanten Pflege gibt es Spätschichten, die bis 21 Uhr dauern. Bei der Dienstplanung orientieren sich unsere Einrichtungsleiter so gut es geht an den Wünschen der Mitarbeiter. Wir sind immer bestrebt, die Balance zwischen Arbeit und Freizeit zu wahren.

4. Der Job eines Altenpflegers besteht nur darin, Körperausscheidungen zu beseitigen und Bettpfannen zu wechseln.

Pflegefachkräfte verabreichen Medikamente, spritzen Insulin, wechseln Verbände und messen den Blutzuckerspiegel. Die Unterstützung bei der Körperhygiene zählt ebenfalls zum Aufgabenbereich eines Pflegehelfers.

5. Die Pflegetouren müssen mit dem eigenen Pkw absolviert werden und die Fahrtzeit zum Klienten gilt nicht als Arbeitszeit.

Vor vielen Jahren war das so üblich. Heute allerdings verfügt jeder Pflegedienst über Dienstwagen, die den Mitarbeitern für die Pflegetouren zur Verfügung stehen. Selbstverständlich zählt jede Fahrt zum Klienten als Arbeitszeit und wird entsprechend vergütet.

Mitten im Leben

Vielfältige Berufsperspektiven am Klinikum Dahme-Spreewald

Berufe im Gesundheitswesen sind abwechslungsreich. Die größte Berufsgruppe im Klinikum Dahme-Spreewald ist in der Pflege qualifiziert. Ausbildungsberufe wie Hebamme, Physiotherapie oder Medizinisch-Technische Assistenzberufe sind im Verbund mit anderen Einrichtungen möglich, Kaufleute im Gesundheitswesen bildet das Klinikum ebenfalls aus. Künftige Mediziner können in unterschiedlichen Abteilungen ihre Facharztausbildung absolvieren.

Pflege ist ein ganz besonderer Beruf mit besten Perspektiven: Von Anfang an sind die Auszubildenden im Achenbach-Krankenhaus oder in der Spreewaldklinik Lübben ein Teil des Teams und mitten im Leben tätig. Sie werden individuell von Praxisanleiterinnen, Mentoren und dem engagier-

ten Lehrerteam betreut, Theorie und Praxis wechseln sich ab. Die Heinz-Sielmann Gesundheits- und Krankenpflegeschule in Lübben ist für den Theorie-Unterricht mit der Bahn in einer halben Stunde von Königs Wusterhausen aus erreichbar.

Schon vom Beginn der Ausbildung an bekommen sie ein Gehalt, das in jedem der drei Ausbildungsjahre steigt. Im Vergleich zu anderen Ausbildungen sind in weniger Zeit mehr Theoriestunden zu absolvieren, zugleich ist von Beginn an die Einbeziehung in die Praxis selbstverständlich. Claudia Heim, die Schulleiterin, ist von der Lehrqualität ebenso überzeugt wie von der Lernqualität.

„Wir geben Raum für eigene Entwicklung, das ist uns ebenso wichtig wie die Vermittlung von Fachwissen“, erklärt sie das Grund-

konzept. „Die praktische Ausbildung erleben unsere Auszubildenden in allen Bereichen, damit sie die Vielfalt des Lebens kennenlernen. Das reicht von der Entbindungsstation bis zur Palliativmedizin.“

Wichtig ist der Schulleiterin auch, dass schon in den drei Jahren der Ausbildungszeit die Teilnahme an zertifizierten Fortbildungen wie Kinästhetik ermöglicht wird. Ebenso nehmen die angehenden Fachkräfte an Pflegekongressen teil oder besuchen hoch spezialisierte Einrichtungen.

Was viele nicht wissen: Auch als Quereinsteiger ist hier eine Ausbildung möglich.

Mehr Infos zum Schulleben und zur Bewerbung im Internet:

www.krankenpflegeschule-kds.de



Sie sind schwanger und haben viele Fragen...

- zu Elterngeld, Elternzeit, Mutterschutz u.a.
- zum Ausfüllen von Antragsformularen
- zu finanzieller Unterstützung (z. B. Babyerausstattung)
- zu familienunterstützenden Angeboten
- zu persönlichen oder partnerschaftlichen Problemen?

Wir beraten Sie gern!

Die Beratung ist kostenlos und vertraulich.

DRK Beratungsstelle für Schwangere und Familien
Erich-Weinert-Straße 46
15711 Königs Wusterhausen
Tel. 03375 218981
Mail: schwangerenberatung@drk-flaeming-spreewald.de

Wann erreichen Sie uns?

Dienstag 8 - 12 und 13 - 18 Uhr
Donnerstag 8 - 12 und 13 - 16 Uhr
Bitte vereinbaren Sie einen Termin mit uns.

 **Deutsches Rotes Kreuz**
Kreisverband
Fläming-Spreewald e.V.





Sympathisch. Kompetent. Leistungsstark.

Die F/G/M Automobil GmbH Franz Graf Mettchen. Ihr autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service.

- Verkauf von Mercedes-Benz Neu- und Gebrauchtwagen PKW, Transporter und LKW
- Service – Teile – Zubehör
- Junge Sterne - Vertragspartner
- Jahreswagen
- Rädereinlagerung

Web: www.fgm-automobil.de

Instagram: @fgmautomobil

Mercedes-Benz

Das Beste oder nichts.



F/G/M

**Automobil GmbH
Franz Graf Mettchen**

Autohaus Leven

Ihr guter Stern in
Königs Wusterhausen.

F/G/M Automobil GmbH Franz Graf Mettchen

Ihre sympathischen Mercedes-Benz Center in Süd- und Ostbrandenburg.

Fürstenwalde
Frankfurt (Oder)

Luckenwalde

Erkner

Ludwigfelde

Königs Wusterhausen

Autofocus 3

Goepelstraße 89

Frankenfelder Chaussee 1

Julius-Rütgers-Straße 1

Vertriebscenter im Autohaus Sternagel

Vertriebscenter im Autohaus Leven

+49 3361 55 55

+49 335 68 38 30

+49 3371 6 91 20

+49 3362 79 79 79

+49 3378 86 10 66

+49 3375 2 57 90